

Steuerungsgruppe Wildunfälle tagt erfolgreich

– NRW erfasst künftig Bagatellschäden mit Wild / Prävention kommt auf den Prüfstand –

Ende November trafen sich auf Einladung des DJV zahlreiche Wissenschaftler, Verbandsfunktionäre und Vertreter aus Politik und Verwaltung. Im Fokus: Die Vermeidung von Wildunfällen. Erstes greifbares Ergebnis der Veranstaltung ist, dass die nordrhein-westfälische Polizei ab Januar 2009 Wildunfälle mit leichten Sachschäden als solche erfasst. Damit wird im verkehrsreichsten Bundesland erstmals eine systematische Auswertung von Wildunfällen möglich.

Bisher wurden Bagatellschäden durch Wild als sogenannte Kategorie-5-Unfälle verbucht – ohne Hinweis auf die Unfallursache. Fast 99 Prozent der Wildunfälle bleiben auf diese Weise in den meisten Bundesländern unerkannt. Das Statistische Bundesamt ermittelte beispielsweise für 2007 etwa 2.900 Wildunfälle – laut DJV-Statistik liegt die tatsächliche Zahl allein beim Schalenwild fast um den Faktor 100 höher. Gestützt wird dies durch Zahlen des Gesamtverbands der Deutschen Versicherer, der 2007 etwa 240.000 Kaskoschäden durch Wild beglich.

Weiteres Ergebnis der Expertentagung: Ein Wissenschaftler-Team konzipiert auf Initiative des DJV eine Studie zur Wirksamkeit verschiedener Präventionsmaßnahmen. Einige Organisationen haben bereits ihre Unterstützung zugesagt. Bisher gibt es deutschlandweit noch keine ausreichend statistisch gesicherten Daten zum effektiven Einsatz von Reflektor, Duftzaun und Co. Ziel der Studie sollen deshalb konkrete Handlungsempfehlungen für Jäger sein, die in ihrem Revier Wildunfälle künftig bestmöglich vermeiden wollen.